

nisse, der Fürsorger und Justizbeamten im Umgang mit psychisch Abnormen und Suizidgefährdeten.

Außerdem möchte ich als Gerichtsmediziner auf die engen psycho-pathologischen Beziehungen zwischen Gewalthandlungen aller Art und Suizidversuchen aufmerksam machen, die uns bereits vor vielen Jahren bei den Begutachtungen von jugendlichen Mördern und in Fällen von erweitertem Selbstmord, bei Nachforschungen über das Schicksal von einhundertundzwanzig (120) begutachteten Mörderinnen und jetzt bei den begonnenen Katamnesen von Tätern in Kindesmißhandlungsverfahren aufgefallen sind.

Adresse des Autors: Prof. Dr. med. *E. Nau*, Vorstand der Forensisch-Psychiatrischen Abteilung der Freien Universität Berlin, Limonenstraße 27, 1 Berlin 45.

### **Betrachtungen über Selbstmorde bei den Patienten des «Ospedale Maggiore» von Mailand in der Zeit von 1939-1965**

*V. Perotti, G. Calderini*

Das «Ospedale Maggiore» von Mailand ist gegenwärtig ein Komplex von 3000 Betten und umschließt nebst der Medizin, der Chirurgie und den wichtigsten medizinischen und chirurgischen Spezialitäten auch eine psychopathologische Abteilung. Diese Abteilung nimmt ohne Schutzmaßnahmen, wenn auch mit der dazugehörigen Vorsicht, die nicht gefährlichen Geisteskranken an, die einer kurzen Beobachtungszeit und Kur bedürfen.

In der beobachteten Periode betrug die Zahl der Selbstmorde oder Selbstmordversuche von 941 532 Patienten 42. In dieser Kasuistik ist die Zahl der Männer 31 und die der Frauen 11, bei einem Verhältnis Mann zu Frau von 3 zu 1.

Aus unseren Beobachtungen läßt sich klar herausstellen, daß die Zahl der Selbstmorde in unserem Krankenhaus progressiv kleiner wurde, obwohl das durchschnittliche Alter der Kranken stieg. Weiter läßt sich die Verschlimmerung der krankhaften Zustände, der verminderte Einfluß von früheren psychischen Zuständen, die größere Tödlichkeit bei den Selbstmordversuchen feststellen.

Unserer Ansicht nach ist das größte Verdienst bezüglich der Verminderung der Selbstmorde während dieser Jahre sicherlich auf unsere psychiatrische Organisation zurückzuführen. Gegenwärtig besteht sie aus einer psychopathologischen Abteilung, aus der immer anwesenden psychiatrischen Beihilfe und aus einer Beratungseinrichtung für alle Patienten des Krankenhauses.

Prof. Porta hat diese Organisation anläßlich des vor kurzem stattgefundenen Kongresses von Kopenhagen ausführlich beschrieben.

Zur Verhütung der Selbstmorde im «Ospedale Maggiore» muß zum Schlusse die immer größere Erwerbung einer psychischen Gewissenhaftigkeit seitens der nicht spezialisierten Ärzte des Krankenhauses betont werden, die von der konstanten und fähigen Zusammenarbeit mit den spezialisierten Ärzten unseres Krankenhauses determiniert wurde.

Adresse des Autors: Prof. Dr. *U. Perotti*, Ospedale Maggiore, Piazza Ospedale Maggiore 3, Milano.

### **Selbstmord in einem psychiatrischem Krankenhaus**

*J. Ravn*

Die Abteilung K, Staatshospital in Middelfart (Dänemark) besteht aus 474 Betten für weibliche Patienten. Die Anzahl der Selbstmorde in dieser Abteilung während den